

Marcus Schotte

Marco Dräger, Sabine Horn: Erklärvideos im Geschichtsunterricht

2025

<https://doi.org/10.25969/mediarep/24138>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schotte, Marcus: Marco Dräger, Sabine Horn: Erklärvideos im Geschichtsunterricht. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 42 (2025), Nr. 3, S. 501–503. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/24138>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0 License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

Marco Dräger, Sabine Horn: Erklärvideos im Geschichtsunterricht
 Frankfurt: Wochenschau Verlag 2024 (Kleine Reihe Geschichte), 85 S.,
 ISBN 9783756616466, EUR 14,90

„Books [...] will soon be obsolete in the public schools. Scholars will be instructed through the eye. It is possible to teach every branch of human knowledge with the motion picture. Our school system will be completely changed inside of ten years“ (S.6f.). Diese Aussage Thomas Edisons aus dem Jahr 1913 zeigt, dass der Film bereits kurz nach seiner Erfindung als Impulsgeber für Bildung erkannt wurde. Und tatsächlich ergänzen *Instructional* oder *Educational Films* seit der Stummfilmzeit die traditionell zur Visualisierung von Lehrinhalten eingesetzten Medien, doch weil die vorhandenen Produktions-, Distributions- und Rezeptionsmöglichkeiten unzureichend bleiben, kommt es trotz filmtechnischer Innovationen jahrzehntelang nicht zu einem audiovisuell gestalteten Unterricht. Erst die

Entstehung des World Wide Web in den 1990er Jahren und die Gründung der Plattform YouTube 2005 schaffen die notwendigen Voraussetzungen für neue Formen der videobasierten Wissensvermittlung. Innerhalb der Gattung ‚Lehrfilm‘ etablieren sich daraufhin kurze Erklärvideos, die mit einfachen Gestaltungsmitteln auch komplexe Themen verständlich aufbereiten und daher nicht nur in schulischen und akademischen Lehr-Lernkontexten rasch an Popularität gewinnen, sondern infolge der Informationsstrategie von Behörden oder der Produktvorstellung von Unternehmen heute selbstverständlich zum Alltag gehören.

Marco Dräger und Sabine Horn beschreiben Erklärvideos als geschichtskulturelles Phänomen. Zunächst formulieren sie die Anfor-

derungen an historisches Erklären, präsentieren verschiedene Modelle zur Klassifizierung von Erklärvideos und loten deren didaktisches Potenzial aus. Erklären verstehen sie im geschichtswissenschaftlichen und -didaktischen Sinn als Prozess, dessen Ziel der Behebung eines Kenntnisdefizits sich mit dem Konzept der ‚narrativen Erklärung‘ (Hans-Jürgen Pandel) erreichen lässt, wenn „einzelne Aspekte nicht nur aufgezählt, sondern sinnvoll und sinnbildend in einen zeitlichen Zusammenhang von Ursache und Wirkung gestellt und miteinander verknüpft werden“ (S.11). Implizit ist damit bereits der Maßstab zur qualitativen Beurteilung von Erklärvideos vorgegeben, die daraufhin zu befragen sind, ob und inwiefern sie eine begründete, widerspruchsfreie, verständliche und für weiterführende Fragen anschlussfähige Erzählung historischer Veränderungen bieten.

Abhängig vom Professionalitätsgrad unterscheiden die Autor:innen zwischen Erklärfilmen (professionelle Produktion) und Erklärvideos (Eigenproduktion), wobei sie letztere entweder nach Stil- beziehungsweise Genremerkmalen oder nach dem Grad ihrer Narration und Didaktisierung einteilen. Daraus ergibt sich neben der nicht immer trennscharfen formalen Abgrenzung von Explainity-Clips („Erklärung von historischen Sachverhalten“), Video-Tutorials („Demonstration einer historischen Fertigkeit oder Fähigkeit“), Vlogging-Videos („digitaler Vortrag zwecks fakteno-

rientierter Wissensvermittlung“) und Histotainment-Clips („humoristische Form der Geschichtsdarstellung“ [S.16]) alternativ auch die inhaltliche Abstufung von Performanzvideos („ohne didaktische Aufarbeitung“, „weder Handlung noch Narration“, „Lernen durch Beobachtung und Nachahmung“) über Video-Tutorials und Erklärvideos bis zu Lehrfilmen („didaktische Planung, gezielte Initiierung von Lernprozessen“ [S.20]).

In Erklärvideos stellen Sprechpersonen „einen historischen Sachverhalt, ein Thema oder eine Methode“ (S.21) mit Hilfe didaktisierter Kurzvorträge, die an der Alltagssprache orientiert sind und Elemente des Storytellings integrieren, für ein nicht-akademisches Publikum dar. Das Format fördert den Aufbau kognitiver Wissensstrukturen und erweist sich auch in schulischen Kontexten als vielfach anschlussfähig: „Lebensweltbezug, Anschaulichkeit, Verfügbarkeit, Selbstbestimmung und Autonomie sowie Motivation und Interesse“ (S.24) begründen ihren in der JIM-Studie nachgewiesenen anhaltenden Erfolg bei 12- bis 19-Jährigen, während Lehrkräfte durch den Medieneinsatz eine positive Beeinflussung der Unterrichtsgestaltung etwa im Hinblick auf den Umgang mit Heterogenität feststellen.

Um Erklärvideos effektiv als Lernressource nutzen zu können, konkretisieren Dräger und Horn im zweiten Teil des Buchs ihr fachdidaktisches Konzept zur analytischen sowie handlungs- und produktionsorien-

tierten Erarbeitung im Geschichtsunterricht. Sie entwickeln fachliche, didaktische und filmgestalterische Qualitätskriterien zur Beurteilung von Erklärvideos, auf deren Grundlage sie exemplarische Analysen von Beiträgen zur Französischen Revolution und zu den ‚Goldenen Zwanzigern‘ durchführen. Daraus ergibt sich, dass die ausgewählten Online-Angebote von MrWissen2go Geschichte, Simple Club, EinfachSchule und Die Merkhilfe bisher kaum überzeugen, weil sie vor allem auf die Vermittlung deklarativen Wissens setzen und unter anderem den Konstruktcharakter von Geschichte, Multiperspektivität und Kontroversität, den Gegenwarts- und Lebensweltbezug sowie formale Gestaltungsmittel vernachlässigen. Bei Auswahlentscheidungen sollte daher „auch immer bedacht werden, inwieweit die Videos Anleitung zu (eigenem) historischen Denken und Erzählen bieten bzw. ermöglichen oder ob sie derartige Ziele ggf. nicht [...] sogar konterkarieren“ (S.53). Die abschließenden Hinweise zur Eigenproduktion von Erklärvideos enthalten Vorschläge für die methodische Umsetzung der unterrichtlichen Planung, Durchführung und Reflexion, damit das fachliche Lernen sowie die

Medienbildung und -kompetenz differenziert gefördert werden.

Die Autor:innen legen eine instruktive Einführung in das Thema vor, mit der es ihnen gelingt, das Reihenkonzept umzusetzen: Zum einen zeichnen sie die interdisziplinäre theoretische Diskussion in knapper Form nach, zum anderen übersetzen sie die Ergebnisse in zielführende Impulse für den Geschichtsunterricht. Besonders hilfreich sind dabei die zahlreichen Tabellen, die Zusammenfassungen und Analyseergebnisse enthalten, sowie die Checklisten, Vorlagen und Tipps für die praktische Umsetzung. Abgerundet wird der Band durch den Ausblick auf weiterführende Forschungsfragen und daraus abzuleitende unterrichtliche Einsatzmöglichkeiten von Erklärvideos. Dräger und Horn zeigen klar, welche Chancen die Nutzung von Erklärvideos für den Erwerb historischer und digitaler Kompetenzen bieten, sie machen aber auch deutlich, dass Digitalität weder Selbstzweck noch Allheilmittel ist: „Voraussetzung für die inhaltliche wie mediale Auseinandersetzung mit Erklärvideos bleibt [...] weiterhin hochwertiger Unterricht“ (S.72).

Marcus Schotte (Berlin)